

**Gemeinde Nellingen**  
**Bebauungsplan für das Mischgebiet „Steingert“**

**Naturschutzfachliches Gutachten**


als Vorlage für die Naturschutzbehörden  
zur  
**artenschutzrechtlichen Prüfung**  
**nach § 44 BNatSchG**

**Auftraggeber:**

Ingenieurbüro Wassermüller  
Hörvelsinger Weg 44  
89081 Ulm

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Ralf Schreiber

<b>BIO - BÜRO SCHREIBER</b>	
	Dipl.-Biol. Ralf Schreiber Washingtonallee 33 89231 Neu-Ulm
	Tel. 0731 / 72 90 651 Fax 032 / 123 928 946 mobil 0163 / 71 69 073 bio.buero@gmx.de

**Oktober 2013**



## Inhaltsverzeichnis

Kapitel		Seite
1	EINLEITUNG.....	3
1.1	Anlass.....	3
1.2	Aufgabenstellung .....	3
1.3	Methodik .....	4
2	DATENGRUNDLAGE UND BESTAND .....	5
3	WIRKUNG DES VORHABENS, MÖGLICHE KONFLIKTE, VORBELASTUNGEN .....	7
3.1	Konflikt Überbauung (Flächenentzug und Arbeiten selber) .....	7
3.2	Konflikt Struktur- und Nutzungsänderung.....	7
3.3	Konflikt Störung / Emissionen .....	7
3.4	Vorbelastungen.....	7
4	VORPRÜFUNG / RELEVANZPRÜFUNG.....	8
4.1	Arten nach Anhang IV FFH-RL .....	8
4.1.1	Artengruppe Fledermäuse.....	8
4.1.2	Artengruppe übrige Säugetiere.....	8
4.1.3	Kriechtiere und Lurche .....	8
4.1.4	Fische .....	8
4.1.5	Käfer, Tag- und Nachtfalter sowie Libellen .....	8
4.1.6	Schnecken und Muscheln .....	8
4.1.7	Gefäßpflanzen .....	9
4.2	Vögel nach Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie.....	9
5	MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG UND ZUR FUNKTIONSSICHERUNG .....	9
6	ABSCHLIEßENDE BEWERTUNG.....	10
7	SONSTIGE (BESONDERS) GESCHÜTZTE ARTEN .....	10
8	LITERATUR.....	10

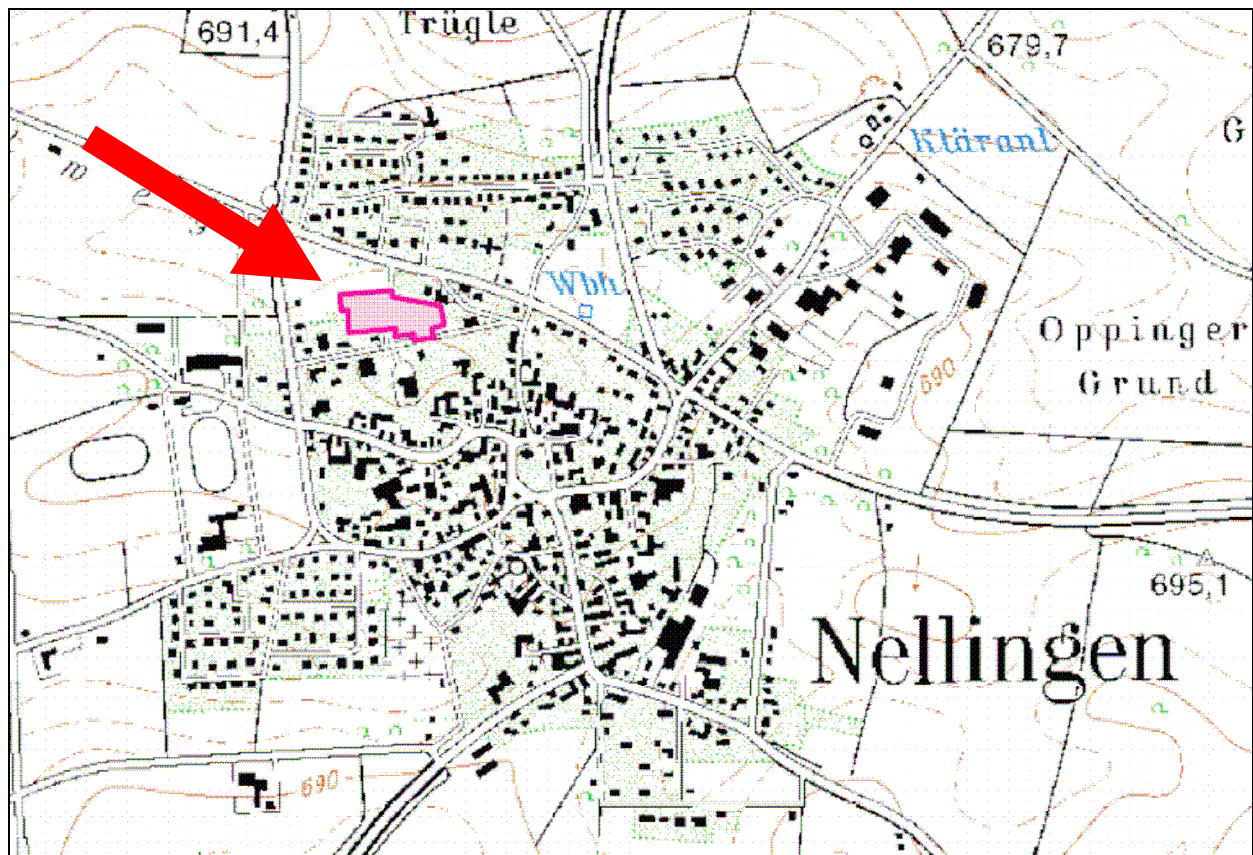


# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Anlass

Am Steingertweg 17/1 befindet sich ein Zimmereibetrieb, der an dem Standort beengt ist und dringend Erweiterungsflächen braucht. Westlich des Wegs und des eigentlichen Betriebsgeländes wurde bereits vor einigen Jahren auf einem Teil des Flst. 806/1 ein provisorischer Lagerplatz angelegt. Der Eigentümer der Holzbaufirma beabsichtigt nun, auf seinen Grundstück (Flst. 806/1 und 806/2) eine Lagerhalle zur Einhausung des bestehenden Lagerplatzes zu errichten. Daneben soll in diesem Gebäude auch Raum für das Abstellen von Fahrzeugen geschaffen werden. Der zwischen dem bestehenden Betriebsgelände und der westlichen Erweiterungsfläche als Feldweg verlaufende Steingertweg (Flst. 802) wird für die Erschließung und Bewirtschaftung der angrenzenden Grundstücke im Bereich des Plangebietes nicht mehr benötigt und deshalb in das Zimmereigelände integriert.

*Aus der Begründung gemäß § 9 Absatz 8 BauGB (WASSERMÜLLER 2013).*



**Abb. 1: Lage des Gebiets „Steingert“ im Nordwesten von Nellingen.**  
Quelle: Daten- und Kartendienste der LUBW

## 1.2 Aufgabenstellung

Durch die Maßnahmen könnten besonders und streng geschützte Arten betroffen sein. Der folgende Text soll der Naturschutzbehörde als Grundlage zur Prüfung des besonderen Artenschutzrechts dienen. Dabei werden die durch das Vorhaben im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen möglicherweise erfüllten artenschutzrechtlichen Verbotsstatbestände gemäß § 44 (1) BNatSchG,

- wild lebende Tiere zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören



- und streng geschützte Arten und europäische Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören, ermittelt und dargestellt.

In diesem Sinne zu prüfen sind derzeit alle gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (europäische Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) sowie die „Verantwortungsarten“ nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG. (Für Letztere liegt derzeit jedoch noch keine entsprechende Verordnung des Bundesumweltministeriums vor, d. h. dieser Teil entfällt.)

Die im Folgenden verwendeten Begrifflichkeiten und Definitionen folgen den in Naturschutzfachkreisen allgemein bekannten „Hinweisen“ des ständigen Ausschusses "Arten- und Biotopschutz" der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung zum Artenschutz (LANA 2009).

### 1.3 Methodik

Aufgrund zeitlicher Vorgaben konnten keine vollständigen Bestandaufnahmen von Arten erfolgen; das Gebiet wurde nur einmal begangen. Deshalb wird die folgende artenschutzrechtliche Bearbeitung auf der Grundlage von Potenzialabschätzungen und als so genanntes „Worst-case-Szenario“ bewertet. Dieses geht davon aus, dass Arten, für die geeignete Lebensräume vorhanden sind, auch tatsächlich vorkommen. Angesichts der Rahmenbedingungen – relativ geringe Flächeninanspruchnahme, Anschluss an bereits bebaute Flächen und einfache, vorbelastete Strukturen – ist damit eine hinreichende, rechtssichere Beurteilung der Artenschutz-Aspekte möglich.

In Baden-Württemberg sind derzeit fast 500 Tier- und Pflanzenarten als Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. als Vogelarten zu berücksichtigen. Der saP brauchen jedoch nur die Arten unterzogen werden, die durch das jeweilige Projekt tatsächlich betroffen sind (sog. Relevanzschwelle). Eine entsprechende Abschichtung zur Vorauswahl möglicherweise betroffener Arten wurde deshalb nach folgenden Kriterien vorgenommen:

1. Die Art ist entsprechend den Roten Listen Baden-Württembergs ausgestorben oder verschollen (RL 0) oder kommt nicht vor;
2. der Wirkraum liegt außerhalb des bekannten bzw. anzunehmenden Verbreitungsgebiets der Art;
3. der erforderliche Lebensraum / Standort der Art kommt im Wirkraum des Vorhabens nicht vor (so genannte Gastvögel wurden nicht berücksichtigt, da das Gebiet zu klein ist);
4. die Wirkungs-Empfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (relevant für mobile, euryöke, weit verbreitete, ungefährdete Arten bzw. allg. geringe, unerhebliche Wirkungsintensität).

Nur Arten, die nicht diese Kriterien erfüllten, wurden entsprechend in Kap. 4 ff. geprüft.

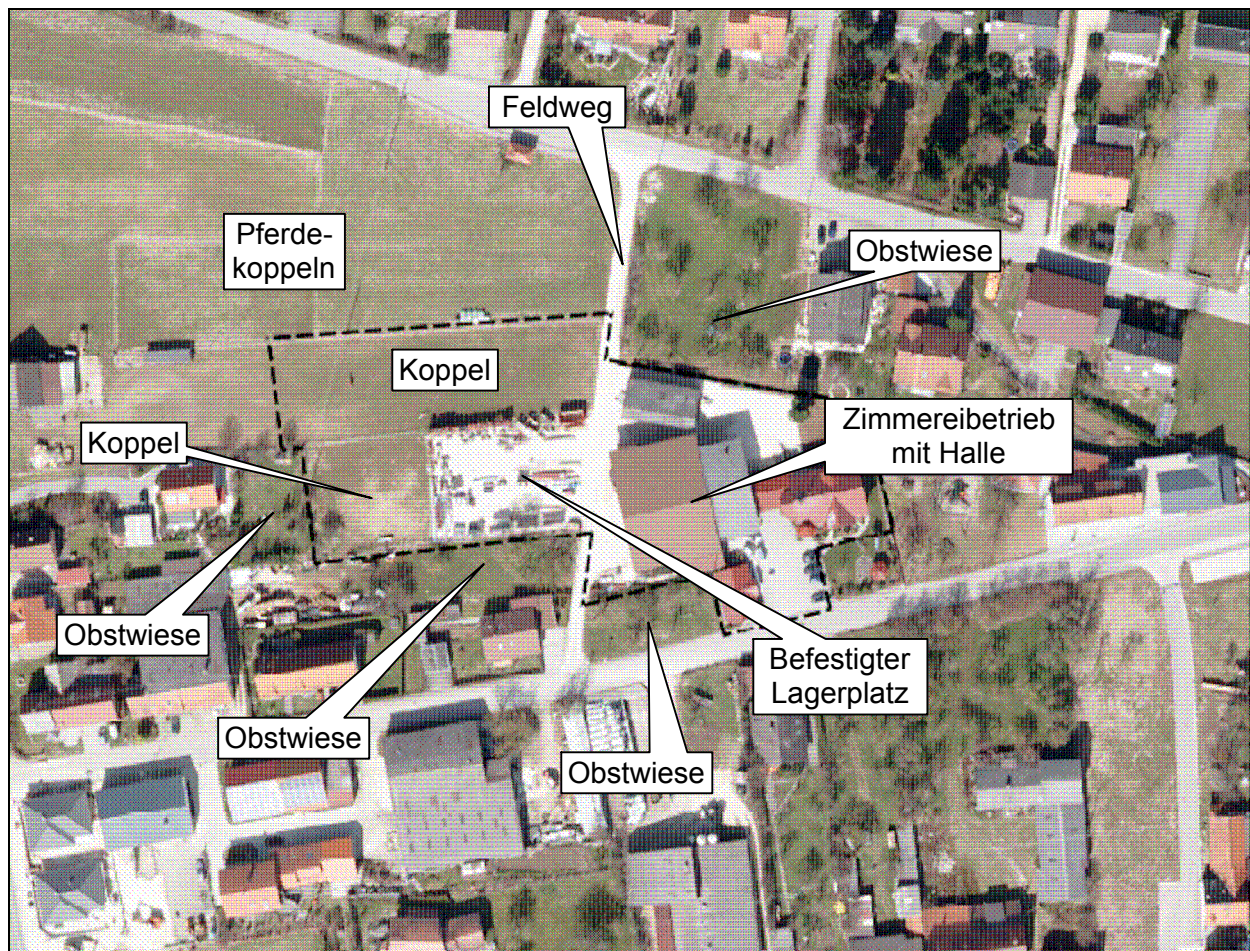




## 2 DATENGRUNDLAGE UND BESTAND

Die geplante Erweiterung der Zimmerei ist ca. 0,4 ha groß; zusätzlich wird das bestehende Betriebsgebäude mit überplant, damit ergibt sich ein Geltungsbereich von insgesamt ca. 0,7 ha. Das Gebiet fällt leicht von Süden 689,00 m ü. NN nach Norden 686,50 m ü. NN ab. Es gliedert sich in einen östlichen Teil mit dem bestehenden Betriebsgelände der Zimmerei und der Erweiterungsfläche im Westen. Der östliche Teil ist mit Wohn- und Bürogebäuden, Werkstatt und Lagergebäuden einschließlich der Hofflächen bebaut. Auf dem westlichen Teil befindet sich ein offener Lagerplatz, der in wassergebundener Bauweise befestigt ist. Der restliche wesentlich größere Teil wird derzeit als Pferdekoppel genutzt. Der Feldweg (Flst. 802) zwischen den beiden Planabschnitten ist ebenfalls wassergebunden ausgebaut. Westlich und südlich grenzt der gewachsene Ortskern mit gemischten Bauflächen im Sinne von § 34 BauGB an. Im Osten tangieren die Außenflächen des Kindergartens das Plangebiet. Im Norden bilden mehrere landwirtschaftliche Grundstücke einen Puffer zur bestehenden Wohnbebauung an der Römerstraße. (WASSERMÜLLER 2013).

Das überplante Gebiet und seine Umgebung wurde am 2.9.2013 nachmittags (20°C, sonnig bis leicht bewölkt, windig) begangen. Die Eigentümer wurden befragt; ihnen waren weder Vorkommen von Vogelarten noch von Fledermäusen bekannt.



**Abb. 2: Relevante Strukturen im Plangebiet und in der unmittelbaren Umgebung.**

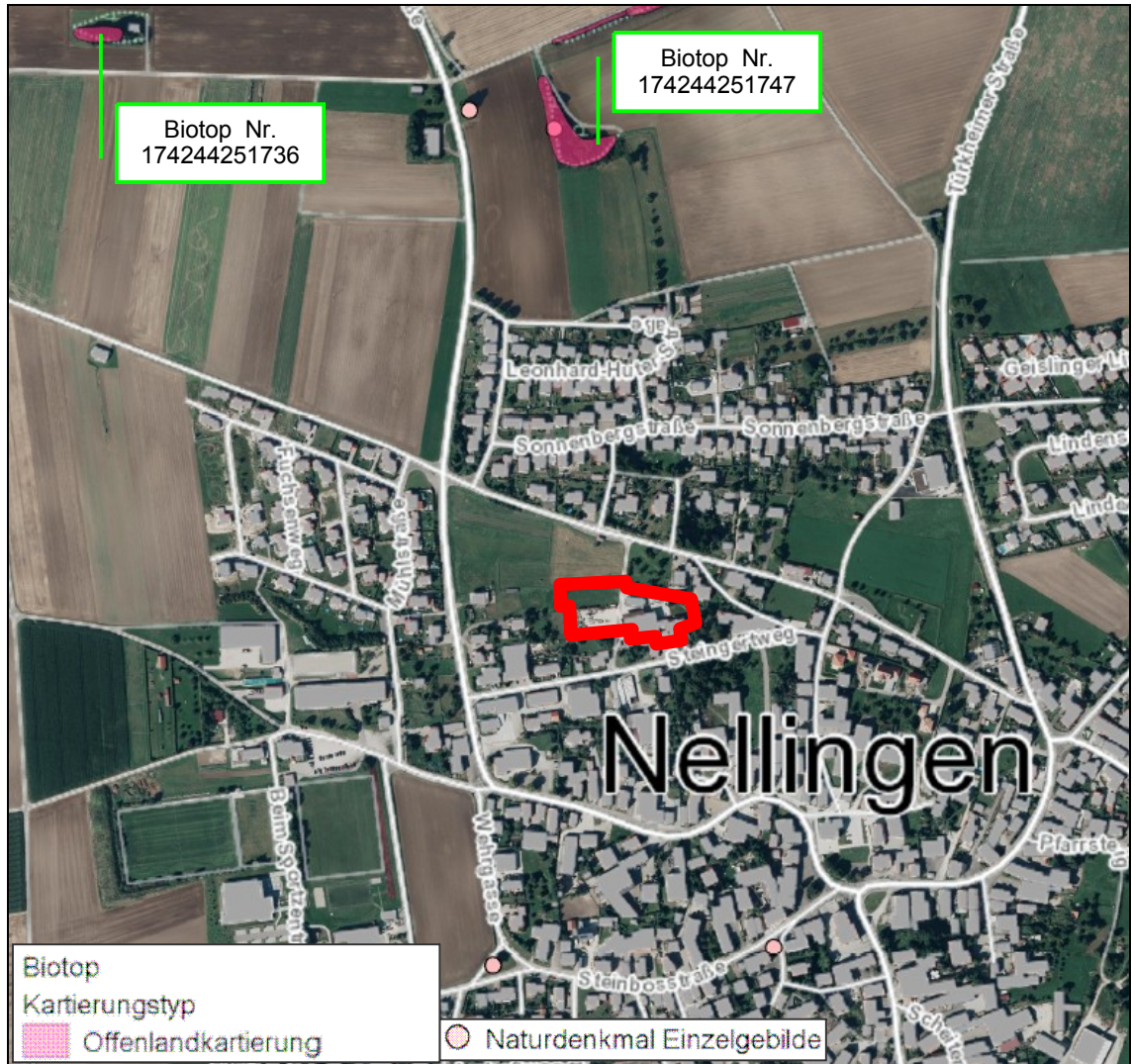
Luftbild: Büro Wassermüller.

Der größte Teil des überplanten Gebiets ist Pferdekoppel. Der Lagerplatz ist von einem sehr schmalen Saum aus überwiegend nitrophiler Altgras-Ruderal-Vegetation umgeben. Darum herum befinden sich Pferdekoppeln und Obstwiesen-Reste (Abb. 2).





In der unmittelbaren Umgebung sind keine kartierten Biotopie vorhanden. In der weiteren Umgebung (in knapp bzw. mehr als 500 m Distanz) liegen nordwestlich zwei Feldgehölze (Biotop-Nr. n 174244251736, 174244251747), die keinerlei Bezug zum überplanten Gebiet haben. Auch die als Naturdenkmäler geschützten Einzelbäume innerorts besitzen keinen Bezug zum überplanten Gebiet. Weitere Schutzobjekte fehlen (Abb. 3).



**Abb. 3: Schutzobjekte in der Umgebung.**

Biotopie nach § 32 NatSchG in der Umgebung fehlen; dargestellt sind Naturdenkmale (Einzelbäume).  
Quelle: Daten- und Kartendienste der LUBW



### **3 WIRKUNG DES VORHABENS, MÖGLICHE KONFLIKTE, VORBELASTUNGEN**

#### **3.1 Konflikt Überbauung (Flächenentzug und Arbeiten selber)**

Durch die Überbauung und teilweise vollständige Versiegelung der überplanten Flächen könnten Lebensräume streng geschützter Arten verschwinden, durch die Baumaßnahmen könnten Tiere gestört, verletzt oder getötet werden.

#### **3.2 Konflikt Struktur- und Nutzungsänderung**

Durch die Baumaßnahmen werden kleinflächig (potenzielle) Teil-Lebensräume entfernt.

#### **3.3 Konflikt Störung / Emissionen**

Durch Baumaßnahmen und Betrieb werden unmittelbar benachbart lebende oder vorbeiziehende Arten durch Schall, Licht, Bewegungen, Erschütterungen o. ä. gestört. Insbesondere nächtliche Beleuchtung kann sich negativ auf den Tag-Nacht-Rhythmus mancher Tiere auswirken. Auch ist am Anfang mit Abwanderungen von Tieren aus derart gestörten, "unangenehmen" Lebensräumen zu rechnen, was möglicherweise dazu führt, dass diese beim Überqueren der benachbarten Straße zusätzlich durch den Verkehr gefährdet sind.

Allerdings wird dieser Konflikt angesichts der Vorbelastungen (bestehende Straßen, angrenzende Siedlungsflächen) als nicht relevant eingestuft.

#### **3.4 Vorbelastungen**

Die derzeitigen Nutzungen praktisch aller überplanten Strukturen (Lagerplätze, Pferdekoppeln) stellen erhebliche Störungen für die relevanten Arten dar. Der bestehende Zimmereibetrieb, die umgebende Siedlung und der Verkehr der Umgebung stören durch Lärm und andere Emissionen, Hauskatzen, Spaziergänger mit Hunden usw.



## 4 VORPRÜFUNG / RELEVANZPRÜFUNG

Mit „Betroffenheit“ ist im Folgenden eine Betroffenheit der jeweiligen Arten (-gruppe) entsprechend der einschlägigen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Absatz 1 BNatSchG gemeint.

Wenn im Folgenden von Arten die Rede ist, dann handelt es sich immer nur um Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie oder europäische Vogelarten. Die meisten Artengruppen beinhalten darüber hinaus natürlich noch zahlreiche weitere Arten, die aber nicht Gegenstand dieses Gutachtens sind.

### 4.1 Arten nach Anhang IV FFH-RL

#### 4.1.1 Artengruppe Fledermäuse

Im überplanten Bereich sind keine Strukturen vorhanden, die als regelmäßig genutzte Quartiere für Fledermäuse in Frage kommen. (Die Hochregale haben keine Hohlräume o. ä.) Und selbst wenn in den umliegenden Gebäuden Quartiere vorhanden wären, würden die Tiere dort sicher nicht so gestört, dass es erheblich wäre.

Das gesamte überplante Gebiet kommt rein theoretisch auch als Jagdhabitat für Fledermäuse in Frage. Angesichts der Vorbelastungen (Pferdekoppeln, die kaum große Insekten-Mengen als Nahrungstiere erlauben – der Kot wird regelmäßig abgesammelt) ist ein Verlust in dieser Größenordnung für alle Fledermäuse sicher nicht erheblich.

Insofern kann eine artenschutzrechtliche Betroffenheit von Fledermäusen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

#### 4.1.2 Artengruppe übrige Säugetiere

Für die übrigen relevanten Säugetier-Arten gibt es im Bereich des überplanten Gebiets keine geeigneten Habitate, weder dauerhaft noch Ruheplätze bei Wanderungen, d. h. eine Betroffenheit dieser Arten kann mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

#### 4.1.3 Kriechtiere und Lurche

Für die relevanten Kriechtier-Arten (arealgeografisch möglich: Schlingnatter und Zauneidechse, letztere am östlichen Ortsrand von Nellingen nachgewiesen) sowie für die relevanten Lurch-Arten gibt es im überplanten Gebiet und in der unmittelbaren Umgebung keine geeigneten Lebensräume. Eine Betroffenheit der Arten dieser Gruppen kann deshalb sicher ausgeschlossen werden.

#### 4.1.4 Fische

Gewässer fehlen weit und breit. Einträge über das Grundwasser sind allein schon durch entsprechende Auflagen aus wasserrechtlicher Sicht nicht anzunehmen. Deshalb ist eine direkte oder indirekte Betroffenheit der einzigen streng geschützten Fisch-Art in Deutschland, des Donau-Kaulbarschs (*Gymnocephalus baloni*), mit Sicherheit auszuschließen.

#### 4.1.5 Käfer, Tag- und Nachtfalter sowie Libellen

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für die relevanten Arten. Außerdem ist das Auftreten streng geschützter Libellen zur Nahrungssuche genau hier extrem unwahrscheinlich. Insgesamt sind so Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen.

#### 4.1.6 Schnecken und Muscheln

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für die relevanten Arten. Bei den Muscheln können Beeinträchtigungen von benachbarten bzw. unterliegenden Gewässern über Einleitungen o. ä. analog den Fischen ausgeschlossen werden. Damit sind Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppen sicher auszuschließen.





#### 4.1.7 Gefäßpflanzen

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Wuchsorte für die relevanten Gefäßpflanzen, sodass Vorkommen und Betroffenheiten mit hinreichender Sicherheit auszuschließen sind.

### 4.2 Vögel nach Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie

Als Zufallsbeobachtungen wurden folgende Vogelarten erfasst: Amsel (in benachbarter Obstwiese), Bachstelze (Nahrungsgäste auf Pferdekoppeln), Haussperlinge und Kohlmeisen (Nahrungsgäste in Obstwiesen), Rabenkrähe (Überflug).

Grundsätzlich können im UG verschiedene weitere Vogel-Arten vorkommen, insbesondere zur Zugzeit. Allerdings wird es sich wegen der Ortsrandlage, der Kleinflächigkeit sowie der permanenten Störungen nur um wenige, an den Menschen angepasste Arten handeln.

Durch eine neue Lagerhalle verschieben sich für Offenland-Arten durch eine sog. Kulissen-Bildung (die Arten meiden hoch aufragende Strukturen) die Störungen weiter nach Norden in die bisher noch freie Landschaft. Dies ist aber angesichts der sehr kleinen Fläche sicher nicht erheblich; außerdem stellen die Pferdekoppeln dort schon eine gewisse Vorbelastung dar.

Gehölzarten der umliegenden Obstwiesen werden höchstens beim Bau gestört; dies ist aber sicher nicht erheblich.

Gebäudebrüter wie Haussperling und Hausrotschwanz, die möglicherweise an oder in den Gebäuden der Umgebung vorkommen, nutzen die Offenflächen vermutlich auch zur Nahrungssuche. Verluste oder Störungen solcher Flächen in der vorliegenden Größenordnung sind jedoch sicher nicht erheblich.

Großvögel als Nahrungsgäste sind im überplanten Bereich, insbesondere in den Koppeln, nicht zu erwarten, ebenso wenig rastende Zugvögel.

Insgesamt sind für alle möglicherweise vorkommenden Vogel-Arten Betroffenheiten im überplanten Gebiet mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

## 5 MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG UND ZUR FUNKTIONSSICHERUNG

Aus artenschutzrechtlicher Sicht sind weder Vermeidungs- noch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Funktionssicherung erforderlich.



## 6 ABSCHLIEßENDE BEWERTUNG

Durch das geplante Mischgebiet „Steingert“ im Nordwesten von Nellingen sind Individuen bzw. lokalen Populationen aller möglicherweise und tatsächlich vorkommenden Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie und aller europäischen Vogelarten sowie ihre Lebensstätten entweder nicht bzw. nicht erheblich betroffen. Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG bzw. nach Artikel 12 FFH-RL werden nicht verletzt.

Damit ist das Bauvorhaben aus der Sicht des strengen Artenschutzes nach § 44 BNatSchG genehmigungsfähig.

## 7 SONSTIGE (BESONDERS) GESCHÜTZTE ARTEN

Für die übrigen besonders geschützten Arten, die (potenziell) im Bereich des Bebauungsplans „Steingert“ in Nellingen – auch außerhalb des unmittelbaren Umgriffs – vorkommen bzw. betroffen sein können, liegt nach § 44 Abs. 5 BNatSchG „bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor“. Die (potenziellen) Konflikte können im Rahmen des Bebauungsplans abgearbeitet werden. Erhebliche Beeinträchtigungen sind außerdem nicht zu erwarten.

## 8 LITERATUR

BVERWG = BUNDESVERWALTUNGSGERICHT (2011): Urteil vom 14.9.2011 zur Ortsumgehung Freiberg (9 A 12.10).

KOM = EUROPÄISCHE KOMMISSION (2007): Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG.

LANA = Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung, ständiger Ausschuss (stA) "Arten- und Biotopschutz": (2009): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. – unveröff. Dokument (pdf, 25 S.).

WASSERMÜLLER = WASSERMÜLLER ULM GMBH INGENIEURBÜRO (2013): Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften für das Mischgebiet „Steingert“, Begründung gemäß § 9 Absatz 8 BauGB; Vorentwurf vom 10.06.2013.

Abkürzungen:

BNatSchG = Bundesnaturschutzgesetz vom 29.7.2009

FFH-RL = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie; Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992

NatSchG: Baden-Württembergisches Naturschutzgesetz